

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

(Nachdruck verboten.)

Die deutsch-engl. Handelsbeziehungen.

Unser Londoner u. Korrespondent schreibt uns unterm 30. April: Als der Graf v. Potosowsky vor gestern im Reichstag in einfachen Worten auszusprechen, weshalb die Regierung für notwendig erachte, den bekanntlich per 30. Juli d. J. Schluss England schließenden Handelsvertrag mit Deutschland provisorisch auf ein Jahr zu erneuern, liess er es sich wohl nicht nehmen, dass er dadurch einen wahren Sturm der Entrüstung erregte, bekanntlich auf Anregung der kanadischen Kolonie, die ihrem Zugleichzeitigkeitgefühl zum Mutterlande während des vorjährigen Jubiläumstaumes besonders Ausdruck verliehen wollte, indem sie auf importierte Waren von England, Australien, Südafrika etc. einen Zollnachlass von 25 pCt. des gewöhnlichen Tarifes bewilligte, der den betreffenden Erzeugnissen einen sehr wesentlichen Vortheil vor gleichartigen deutschen Fabrikaten gewährte, sodass deren Konkurrenzfähigkeit also vom 1. August d. J. ab, was das neue Abkommen in Kraft tritt, mehr als fraglich wird. Es war der Schlussatz der ministeriellen Aeusserung, der hier grosse Erregung veranlasste, und in dem es heisst, dass der Bundesrath, wenn im Falle von der Ermächtigung Gebrauch machen werde, den Vertrag vorerst auf zwölf Monate (bis Ende Juli 1899) zu erneuern, dass sich das Kabinett von St. James zu angemessenen und ausreichenden Konzessionen als Gegenleistung für unser Anerkennen versteht. Der Beifall, den diese Versicherung im Reichstag fand, zeigt den tiefen Partisanen des Oberhauses, die die englische Entgegnung kommen des Reiches, wozu man sich hier seit einiger Zeit, vielleicht aufrichtig gratulirt, darauf basirt, dass Deutschland bei jedem Vertrage, den es mit England schliesst, mindestens so viel für sich fordert, als es der gegnerischen Seite einräumt. Wenn aber die diesseitige Staatsbehörde so energisch auf dem Festhalten des Grundsatzes der freien, unabhängigen Zollpolitik der Kolonien beharrt, wie es z. B. die „Times“ verlangen, so können allerdings der Plan, einen provisorischen Vertrag zu vereinbaren, scheitern, und der gegenseitige Handelsverkehr der beiden Reiche, der ganz ungeheuer ist, liefe Gefahr, schwer geschädigt zu werden. Eine solche Entwicklung der Dinge müsste im allseitigen Interesse bedauert werden. Binnen drei Monaten werden sich indes England, Indien, Neudwales und fast alle anderen britischen Kolonien in Kanada der erwähnten Zollvergünstigung gegen die ganze übrige Welt erfreuen, und es soll Deutschland demgegenüber thun? Die politisch-kommerzielle Angelegenheit spielt im Anspruch Kanadas, dass innerhalb der Grenzen von Grossbritannien, d. h. von England und seinen sämtlichen auswärtigen Besitzungen, beliebige Zollbestimmungen getroffen werden könnten, und dass keine fremde Nation das Recht habe, Einspruch zu erheben. Der kanadische Premier Laurier, der die Thematik erhebt, betrachtet das britische Kaiserreich als ein unzerstörbares Ganzes in demselben Sinne, wie es Deutschland ist. Für diese Idee tritt nun ganz England ein. Damit ist allerdings nicht gesagt, dass es dabei beharren wird, denn die Wankelmuthigkeit der Tories, die in den letzten 12 Monaten in so zahlreichen und meist brennenden Fragen so viel Erstaunen erregte, mag sich ja von Neuem betheiligen, doch sollte nichtsdestoweniger die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass Kanada und England in ihrer gegenwärtigen Haltung verharren könnten. Die deutsche Ausrufung nach Kanada betrifft sich übrigens nicht hoch, und wäre es nicht um den nagelegenen Grundsatz zu thun, dass die Kolonien Differentialzölle einführen dürfen, so liess sich wohl ein Modus vivendi finden. Wie indes die Dinge liegen, wird Deutschland seine ganze Kraft aufzubieten haben, um den englischen Annäherungen gegenüber nicht den Kürzern zu ziehn in ihrer gegenwärtigen Haltung. Da zeigt man England selbst, obgleich in verzeckter Weise, zu der Schutzwaife, die es früher verbot. Ob seine Industrie sich in Zukunft ohne dieselbe gegen die Leistungen der deutschen wird behaupten können,

ist aber auch sehr unwahrscheinlich. Wären die Engländer indessen so ehrlich wie die Deutschen, so würden sie ihre Schwäche eingestehen, und in dem Falle wäre Graf Potosowsky vielleicht zu bewegen, den veränderten Verhältnissen ein wenig Rechnung zu tragen.

Der Fall „Germania“ im Abgeordnetenhaus.

Der Fall der in Konkurs gerathenen gegenseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ kam kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache. Der Regierungsvertreter stellte im Verlaufe seiner bedächtigen Ausführungen vor Allem die wichtige Thatsache fest, dass die bei fast allen Gegenseitigkeits-Gesellschaften aus Konkurrenzgründen leider zur Regel gewordene Erhebung unzureichender Vorprämien mit einer der Hauptursachen für den Zusammenbruch der „Germania“ war. Höchst merkwürdig berührt es, dass der Herr Regierungsvertreter, statt die einzige logische Konsequenz aus der Erkenntnis der Schädlichkeit der Erhebung unzulänglicher Vorprämien anzudeuten, nämlich die, durch entsprechende Vorschriften die Erhebung genügender Vorprämien zu erzwingen, die Mitglieder noch weit mehr als bisher in die Hände der Gegenseitigkeits-Anstalten geben möchte, indem er eine ohne Weiteres vollstreckbare Nachschussberechnung befürwortet, welche für jedes Mitglied verbindlich ist, wenn es nicht dagegen Einspruch erhebt. Bei der ohnehin grossen Gefahr, welche das Gegenseitigkeits-Prinzip zufolge der unbeschränkten Nachschussverpflichtung für die Mitglieder solcher Gesellschaften involvirt (2300 pCt. Nachschuss bei der „Germania“!), können wir einer weiteren Machtvermehrung der Direktoren gegenseitiger Anstalten den Mitgliedern gegenüber keinesfalls das Wort reden. Wir würden im Gegentheil wünschen, dass den Mitgliedern ein grösserer Einfluss als bisher auf die Prämiens-Politik der gegenseitigen Anstalten eingeräumt werden möchte, der sich in erster Linie in der Weise geltend machen müsste, dass die Gesellschaften gezwungen würden, die Vorprämien dem wahrscheinlichen durchschnittlichen Bedarf entsprechend zu normieren. Die Landwirthe müssten ausserdem stets über den zu erwartenden durchschnittlichen Nachschuss und über die Höhe sämtlicher direkter und indirekter Nebenkosten völlig ins Klare gesetzt werden, damit sie sich über die vorzusichthaltende Höhe ihrer Zahlungsverpflichtung keiner Täuschung hingeben können.

Ertragnisse der Reichssteuer. Während im März dieses Jahres die Umsatzsteuer sich auf ungefähr Höhe des vorhergehenden Monats hält, zeigt der Effektenstempel ein aussergewöhnliches starkes Anwachsen. Als Grund dafür ist die lebhafteste Emissionstheftigkeit anzusehen, die im Ausweismonat einen überaus grossen Umfang angenommen hat. Abgesehen von mehreren grösseren Emissionen von Bank- und Industrie-Aktien sind bekanntlich im März in Deutschland von der neuen chinesischen Anleihe Last 3 Mill. aufgelegt worden, ferner Kr. 60 Mill. 9/10-prozentige angrische Investitions-Anleihe, der gleiche Betrag 4-prozentiger Wiener Gassanleihe, 15 Mill. Mk. Aktien der Gesellschaft für elektrische Licht- und Kraftanlagen etc. Die Umsatzsteuer ergibt im März gegen den diesjährigen Februar einen kleinen Rückgang von 1890 Mk., dagegen im Vergleich zum vorjährigen Parallelmonat eine Steigerung um 88,944 Mk. Für die Zeit seit 1. April, dem Beginn des Fiskaljahres, stellen sich die Gesamteinnahmen mit 13,726,973 Mk. um 435,505 Mk. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ertrag des Effektenstempels übersteigt mit 2,008,669 Mk. den vorhergehenden Monat um 1,152,178 Mk., ebenso ergibt sich, verglichen mit dem vorjährigen Parallelmonat, ein Plus von 1,027,575 Mk. Infolgedessen geben die seit 1. April v. J. mit 15,183,951 Mk. ausgewiesenen Einnahmen, die bisher gegen das Vorjahr ein ähnliches Minus ergeben hatten, nun 96,735 Mk. über die gleiche Vorjahresperiode hinaus. Die Arbitrage-Rückvergütungen haben sich seit Ende Februar von 44,794 Mk. auf 49,781 Mk. erhöht.

Brasilianische Finanzen. Die in Paris erscheinende Wochenschrift „Le Brésil“ enthält folgende Aeusserung: Der Minister der brasilianischen Finanzen hat in den jüngsten Tagen erklärt, dass der Staatsschatz nach wie vor fortfahren wird, für den Dienst der öffentlichen Schuld aufzukommen, ferner, dass in London bereits fast der gesammte nötige Betrag für die Bezahlung des Juni-Coupons bereit liegt. So ernst auch die finanzielle Lage des Staatsschatzes infolge des Goldmangels ist, kann doch eine Besserung des brasilianischen Kredits als möglich gelten. Um die augenblicklichen Schwierigkeiten zu beseitigen,

würde die Regierung nur einen Theil des Nationalcapietums zu realisieren oder in Europa ein Anleihen unter Verpfändung der Zölle aufzunehmen brauchen und könnte damit das bis auf 80 pCt. entwerthete Papiergeld zum Theil zurückziehen und damit den Wechselkurs auf London bessern. Die Verpachtung der Centralbahn für 125 Millionen Francs würde reichen. (Die in den jüngsten Tagen eingetragene Steigerung der brasilianischen Renten soll auf Käufe der Banque de Paris erfolgt sein.)

Die spanische Rente ist von der Erholung der Börsen natürlich nur in beschränktem Masse beührt worden. Denn welches Schicksal den Gläubigern dieses Landes bevorsteht, das sich schon vor dem Kriege in schwerer finanzieller Bedrängnis befand, ist gar zu unsicher. Ein Blick auf die Mittheilungen, die hierüber vorliegen, zeigt die mannigfaltigsten Variationen. Vor kurzer Zeit noch erklärte die spanische Regierung, dass die Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern aufrecht erhalten werden würden, während der Finanzminister in der jüngsten Woche allerdings nur noch die Einlösung des Coupons, damit ist wohl nur der nächste gemeint, als geachtet bezeichnete. Aber gleichzeitig tauchten auch Nachrichten auf, die direkter die Reduktion der Zinszahlung einstanden. Die Handelskammer von Barcelona machte, allerdings ganz behutsam, nur den Vorschlag, die spanischen Gläubiger sollten, und zwar lediglich für ein Jahr, auf die Zinsen verzichten. Weiter ging schon die Nachricht, dass in das spanische Finanzgesetz die Bestimmung aufgenommen ist, wonach das Affidavit einrichtet, das heisst der Coupon in Gold nur in den Fällen eingezahlt werden soll, in denen bei der Einlösung die Beglaubigung beigebracht wird, dass der zu dem Coupon gehörige Titre zur Zeit des Fälligkeitstermins in dem Besitze eines Ausländers war. Eine andere Version geht noch darüber hinaus. Danach sollen die auf Gold lautenden Schulden überhaupt in solche auf Landesvaluta umgewandelt werden, und betrachtet man den Cours der Anleihe, so kommt darin jedenfalls die Vermuthung zum Ausdruck, dass die Gläubiger überhaupt eine stärkere Reduktion ihrer Ansprüche zu gewärtigen haben. (Berl. Tagbl.)

Dividenden. In Vorschlag gebracht sind für: „Rotterdam Bank“ 7 pCt. (wie 1896), „Norddeutsche Zuckerraffinerie-Fabrik“ 6 pCt. gegen 4 pCt. i. V., „Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten in Frankfurt a. M.“ 10 pCt. gegen 4 pCt. i. V., „Königliche Maschinenbau-Aktiengesellschaft Bayenthal“ 3/4 pCt. auf die Vorrechtsaktien, „Deutsche Levante-Linie in Hamburg“ 6 gegen 4 pCt., „Agrippla, See-, Fluss- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft in Köln“ 10 pCt. (wie i. V.), Rückversicherungsgesellschaft der Agrippa 9 pCt. (i. V. 7 pCt.), „Hamburger Feinleinen-Lagerhaus-Gesellschaft“ 3 pCt. (wie i. V.), „Leipziger Musikwerke Ehrlich“ 0 pCt., „Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft (Bonn)“ 10 pCt. (gegen 9/10 pCt. i. V.), „Aktien-Gesellschaft „Mainkette“ in Mainz“ 5 pCt. (gegen 6 pCt. i. V.), „Meissener Oefenfabrik Teichert“ 9 pCt. (gegen 10 pCt. i. V.), „Metallwaarenfabrik Zickorick in Wolfenbüttel“ 6 pCt. (gegen 8/10 pCt. i. V.), „Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft“ 13/16 pCt. (gegen 14 pCt. i. V.)

Telegramme.

Paris, 3. Mai. Der Minister des Aussen, Hanotaux, hat heute die Berichte der griechischen Anleihe-Kommission geschlossen. Die Veröffentlichung der garantirten Anleihe ist auf den 2. h. festgesetzt, als Tag der Emission ist der 10. h. bestimmt worden.

New-York, 2. Mai. Fondsmarkt. Nach starkem Steigen der Preise am Vormittag auf die Nachricht von dem Siege bei Manila trat entschiedene Reaktion ein auf Gewinnrealisierungen. Dann erfolgte Erholung auf die weiteren Nachrichten aus Manila und auf die Ausführung grosser telegraphischer Kaufordres.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten- und Societät vom 3. Mai. Abends 5/8 Uhr. Credit-Aktien 304 1/2, Disconto-Commandit 198.90, Staatsbahn 305 1/4, Lombarden 66 1/2, Gotthardbahn-Aktien —, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn —, Schweizer Unionbahn —, Laurahütte-Aktien —, Bochumer —, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —, Harpener 188.40, Italiener 91.70, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Mexikaner —, Deutsche Bank 199.50. — Tendenz: etwas schwächer.

Von meiner Reise zurückgekehrt, wohne ich jetzt

38. Friedrichstrasse 38.

Sprechstunden: 11—12 Uhr.
3—4 1/2 Uhr.

Dr. Lugenbühl,
prakt. Arzt,
Specialarzt für Kinder-Krankheiten.

Wilh. Klotz, Auctionator und
Zagator.
Bureau und Versteigerungsort:
3. Adolphstrasse 3. 4511

Carl Kreidel,

42. Webergasse 42.

Telephon No. 518.

Alleiniger Vertreter der

Wanderer
Premier
Salzer
Tribune

Fahrräder.

Reparatur-Werkstätte.
Ersatztheile.
Untericht für Damen und Herren.

Excelsior
Pneumatic
Der beste Radreifen.

(A 15788, S. A.) F 98

Frauenschnitz,

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, äusslich empfohlen,
Tupend 25 Bk. frei und direkt gegen Marken oder Briefen. Paul
Böhme, Berlin N. 10, Geystrasse 20. (R. H. 1608) F 21

Pilsener Bier

aus der Genossenschaftsbrauerei in Pilsen empfiehlt 6067
Gg. Fawst, Pilsenerbrauerei.
Telephon 596. Krankestrasse 33.



* Rhein-,
Mosel-, Bordeaux-
und Süddeutsche.

C. Acker

Nachf.

Grosse Burgstrasse 16.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

* Schaumweine,
Champagner, Liqueure
und Cognac.



Dient als hoher Stuhl, sowie
umgeklappt als Fahrstuhl
mit grossem Spiel- u. Eestisch.



12. Ellenbogengasse 12. J. Keul, 12. Ellenbogengasse 12.

Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Kinder-Stühle mit Closet-Einrichtung 1.50, 2.70 Mk., sowie zum Hoch- und Niederstellen, mit
Spiel- u. Eestisch, **praktisch bewährte, erste Fabrikate** 6.—, 7.50, 10.—, 14.— Mk. u. höher.
Sportwagen für Kinder, zweisitzig, von Mk. 6.— an, sowie alle sonstigen **praktischen und**
bequemen Sorten in ein- und zweisitzigen Sportwagen mit Bicyclerädern.

Viele Neuheiten in verstellbaren Sportwagen.

Anerkannt streng reell billigster Verkauf.

Auf allen Artikeln ist der **höchste Preis** mit Zahlen aufgeschrieben. 2541

Billigste Bezugsquelle für
Juwelen-, Gold- und Silberwaaren.

Sehr passende, schöne und
nützliche Hochzeits- und Gelegen-
heits-Geschenke!

Fabrik-
Lager.

Albert J. Heidecker,
25. Tannusstrasse 25.

Export-
Detail.

Garten- und Balkon-Möbel,



Rollschutzwände

in grösster Auswahl. 4926

Conrad Krell,
Tannusstr. 13.

Neußerst billig empfehle:

Bilder-Rahmen.	Salonspiegel.	Staffeleien.
Porzellan-Rahmen.	Zeilettenspiegel.	Decorat. Engel.
Photogr.-Rahmen.	Ganzspiegel.	Wappentafeln.
Porzellan-Rahmen.	Reisepiegel.	Consolen.
Wapp-Rahmen.	Dreith. Spiegel.	Paravents.
Rignon-Rahmen.	Rastspiegel.	Portierentlangen.
Gedrückte Rahmen.	Gew. Spiegel.	Passpartout etc.

Etwas das Neueste und Modernste.

Nechte Florentiner Holzschmiedereien.

Nechte franz. Bronzrahmen.

Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen Staub u. Rauch.
Wanddecorationen. — Neuvergoldungen. 2291

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach, Hof-Vergolder,
Tannusstrasse 18, u. d. Tannus-Apothek.

Badhaus zum goldenen Brunnen,

Langgasse 31.

Bäder à 50 Pf.,

im Abonnement billiger. 4709

Stückrahmen in reicher Auswahl und bekannter Güte
empfehlen **Georg Zollinger**, Schwalbacherstrasse 25. 3809

Berliner Bankcommandite

Lackner & Cie.,

Wiesbaden — Grosse Burgstrasse 1,
Bankgeschäft.

Effecten — Sorten — Coupons etc. 10892

**Wädel, Betten, Spiegel, Garnituren, Tischen-
sophas etc., sowie vollst. Salons, Wohn- u. Schlafzimmer-
Einrichtungen in großer Auswahl** empfiehlt
unter Garantie zu den billigsten Preisen 4517

H. Markloff,

Pulsenstrasse 17, neben der Reichsbank.

Hercules-Fahrräder,

Spec. Transport-Räder, liefert billigst der 5216

Vertr.: Joh. Kroetsch,

Telephon 606. Kellerstrasse 12. Telephon 606.

„Gebrannten Kaffee“

in ganz vorzügl. Qualität dem Preise entsprechend à Mk. 0.85, 1.20,
1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 u. 2 Mk. p. 1/2 Kilo, sowie
grosse Auswahl in **rohem Kaffee** **billigst** empfiehlt
Kirchgasse 49. **Carl Schlick**, Kaffee-Handlung u. -Brennerei. 10887

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke, Preis von
2.25 bis 29.— Mark.
Der weicherste Triumphstuhl, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester
Qualität zu Mk. 2.50, mit Armlehne 3.50, mit Armlehne und Reclinauto 4.50. 6170

Neuheit ersten Ranges!

Elegante Bambusstühle und Tische 3 Mark per Stück.

Luther's Hemmestuhl!

Neuheit!!!



Elegant u. solid: Tische u. Stühle
aus gebogenem Holz, mit farbigem Garn bespannen,
4 Mark pro Stück.

Promenaden-Stühle zu 50, 1.—, 1.50 etc.

Rollschutzwände pro □-Mtr. 7 Mark.

Prompter Versandt nach auswärts.



Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.

Herren- Stroh-Hüte

von den einfachsten bis zu den
elegantesten Genres.

Hermanns & Froitzheim

Webergasse 12 u. 14.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 205. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 4. Mai.

46. Jahrgang. 1898.

(Nachdruck verboten.)

Mansura.

Roman aus Algerien von Janera.

I.

Am Fuße des Djurdjura — die eingeborenen Kabysen im Norden des Atlas nennen ihn Adrar Buhel, d. h. Schneeberg — hatten sich zahlreiche Scheichs, Kads und Amins*) der nordafrikanischen Stämme versammelt. Die vereinte Feindschaft zwischen den eingeborenen Kabysen und den im 7. und 8. Jahrhundert eingewanderten Arabern trat in den Hintergrund, denn der jetzt bevorstehende Kampf galt ja den fremden, christlichen Eindringlingen, den Franzosen und Allen, welche sich auf deren Seite stellten.

Da, wo die Hirschlucht sich etwas erweitert und das westliche Flußufer für ein Lager Raum bietet, standen einige braune Araberzelte. Sie gehörten den von weit her aus dem Hohen, den Oasen der Nordafrika, aus den Südhäfen des Atlas und aus dem Gebiet der Maa Nays gekommenen Stammesoberhäuptern. Diese selbst hielten, den Kopf fast auf den Knien aufliegend, auf der Erde oder standen umher. Die schmutzigen, weißgrauen Schellabas der Kabysen und die nicht viel feineren Turnusse der Araber verhallten schneise, schlanke, große Gestalten, und unter den Kapsen leuchteten braune und bronzefarbene Gesichter mit tief-schwarzen Augen hervor. Wenn durch eine Bewegung der nackten Arme oder durch den Wind der Wurnus etwas aufgeschlagen wurde, sah man öfters schöne Sandbars (Unterleiber) in grellen Wellen, reich bestickt, und um die Hüften schlang sich eine feibene kostbare Schürze, in der mit Gold, Eisenstein und Perlmuttern eingestickte Pistolen steckten.

Sie und da ragte auch unter einem Wurnus oder einer Schellaba die Spitze eines verwickelten arabischen Siffs, d. h. Krummhalses, hervor, dessen Scheide mit Korallen und Türkisen bedeckt war. Nur daran erkannte man die Amins und Scheichs. Außerlich sahen sie ebenso ärmlich, ebenso schwach aus wie ihre untergehenden Stammesgenossen.

Ein an der Felsenede süßlich des Lagerplatzes aufgestellter Posten gab plötzlich einen Schuß ab. Die lagernden Araber und Kabysen berührte dies wenig. Sie hatten aus der in die Höhe gehenden Mähnung des Schusses erkannt, daß der Posten nur das Eintreffen von Fremden anzeigen wollte. Bald darauf sprengte ein Trupp von etwa 15 Reitern um die Felsenede. Sobald diese die schon versammelten Landsleute erblickten, schossen sie, ohne den Galopp ihrer Hölse zu verliessen, ihre langen Flinten als Zeichen der Begrüßung in die Luft ab, jagten dann, was die Pferde laufen konnten, heran, parierten nicht vor den sie ruhig Erwartenden so heftig, daß ihre Zügel fast auf die Hinterbeine gerissen wurden, und sprangen aus den Sätteln. Während die Pferde, um die sich Niemand kümmerte, einige Schritte seitwärts liefen, eilten arabische Diener herbei und nahmen den neu Angekommenen respektvoll ihre Flinten ab. Die Amins der Kabysenstämme der Ammal, Quatna, Senhadja, Beni-Menade und der Maa-Nays — das waren nämlich die zuletzt angekommenen Reiter — legten als Gruß die rechte Hand an die Stirn und dann auf die Brust und traten

*) Lebenslänglicher erblicher Vorstand einer Kabysengemeinde.

in den Kreis der sie ebenso begrüßenden Anwesenden. Verschiedene Höflichkeitsermine wurden gewechselt. Dann hielten sie alle, dem Wink des ältesten Araberscheichs folgend, auf dem Boden im Kreise herum. Nun begann Mohammed-Buraha, der Amin des wildesten Stammes aus dem Djurdjura-Gebirge: „Allah sei gepriesen, daß er uns endlich zusammengeführt hat, um die frechen Eindringlinge, die unser angestammtes Land widerrechtlich in Besitz genommen, zu vertreiben. Ich und meine Maa-Nays sind bereit, sofort den Kampf zu beginnen, wenn Ihr uns erklären könnt, daß alle Araber zu beiden Seiten des Atlas sich erhoben haben, um den Kampf zugleich mit uns zu bestehen. Wir wollen aber nicht allein der überlegenen Macht der Franzosen preisgegeben sein.“

„Ihr werdet nicht allein stehen“, entgegnete der alte Abdullah-meh-Schir-ben-Scheich-Zaid, der oberste Scheich aller aus dem Süden herbeigeeilten Stämme, welche unter dem Namen Maa-Deradsch-Gheraga eine Vereinigung von 33 Tribus bilde.

Mit tiefer Verehrung bemerkte daraufhin Mohammed-Buraha: „Ich weiß, ehrwürdiger Scheich, daß Dein Wille so treu ist, wie die Schneide meines Schwertes, und Deine Worte so wahr gemeint sind, wie der Glanz einer Mutter. Wer sagt mir aber, daß Du nicht selbst getötet wirst, und daß außer Dir und den Stämmen der Maa-Deradsch-Gheraga auch die übrigen Araber sich unserer Sache anschließen?“

„Ich kann Dir versichern, daß der mächtige, Bahagha Mohammed-Ben-el-Hadsch-Almed-el-Mograni sich nicht nur für uns erklärt, sondern sogar an die Spitze der ganzen Erhebung gestellt hat, und daß mit ihm sämtliche Araber-Stämme zu beiden Seiten des Atlas sich unserer Sache anschließen. Daß die ganze Kabysen sich auf den Ruf der Amins*) des Sidi Aberrhman erhoben hat, weißt Du selbst. Damit wird Dein letzter Zweifel verschwunden sein?“

Ehrwürdiger Scheich, Du hast alle meine Sorgen für die Gegenwart zerstreut. Verzeihe aber meine Bedenken. Ich muß noch eine letzte Frage an Dich richten. Schon öfters haben wir Kabysen im Vertrauen auf die Hilfe der Araber versucht, uns der französischen Eindringlinge zu erwehren. Wir machten aber schlechte Erfahrungen. Wenn wir an irgend einer Stelle einmal den europäischen Waffen erlagen, dann verschwanden unsere arabischen Bundesgenossen und überließen uns der Gnade der Franzosen. Ihr als Nomaden könnt Euch mit Euren Herden und Euren ganzen Besitz leicht in die unermessliche Wüste retten. Wir aber, als Landbauer, sind an die Scholle gebunden und erliegen den übermächtigen Streichen der Franzosen, wenn Ihr uns im Stiche laßt. Was sichert uns jetzt gegen eine ähnliche Erfahrung?“

„Ich sehe, daß der tapfere Amin der Maa-Nays trotz seiner jungen Jahre ein sehr kluger Mann, ein Mann der Vorsicht ist. Ich kann ihn darum nur loben. Du darfst aber glauben, Mohammed-Buraha, daß Deine Sorgen diesmal keinen Grund haben. In erster Linie ist die Macht der Franzosen gebrochen. Ihre besten Heere sind von dem gewaltigen Volk der Deutschen vernichtet oder in Gefangenschaft geführt worden. Sie haben fast keine Truppen, um

sie uns entgegen zu stellen. Dann sichert Dir die Teilnahme des Bahagha-el-Mograni die dauernde Hilfe aller Araber. Ich will Dir aber beweisen, daß die alte Feindschaft zwischen Arabern und Kabysen auf immer begraben sein soll, indem ich Dir eine innige Verbindung zwischen unseren Familien vorschlage. Mein jüngster Sohn ist jetzt 4 Jahre alt. Ich weiß, daß Du eine Tochter besitzt. Wie alt ist sie?“

„Ein Jahr, ehrwürdiger Scheich.“

„Gut, wir wollen die beiden Kinder miteinander vermählen. In 14 Jahren wird sich mein Sohn seine Frau holen. Die Ehe der beiden ist von jetzt an gültig und soll allen Arabern und Kabysen beweisen, daß die im gegenwärtigen Kriege gegen die Franzosen geschlossene Freundschaft zwischen uns in alle Zukunft fortbestehen wird. Bist Du mit meinem Vorschlag einverstanden?“

Mit erhobenen Armen rief Mohammed-Buraha aus: „Allah, ich danke Dir. Du hast mich zu guter Stunde hierher geführt.“ Nun verneigte sich der Kabysen-Amin mit auf die Brust gelegter rechter Hand tief vor dem Araberscheich und fuhr fort: „Ehrwürdiger Abdallah, ich weiß nicht, wie ich Dir danken kann. Ein hoher Stolz erfüllt mein Herz, und tiefbewegt lasse ich die Hand, die so viel Gutes über mich und meine Familie ausstreckt.“

Damit trat er dicht vor den Scheich und wusch ihm nach arabischer Sitte die innere Fläche der rechten Hand.

„Du bist also einverstanden?“

„Nicht nur dies. Ich bin überglücklich. Ich verspreche Dir dagegen, meine Tochter so zu erziehen, daß sie Deinem Sohne eine Quelle von Freude und Lust und Deinem ganzen Stamme eine Stütze werden soll.“

„Und mein Sohn soll es sich zur Ehre anrechnen, die Tochter des angesehenen Amin Mohammed-Buraha in seinen Dinar einzuführen. Damit sei diese Privatangelegenheit zwischen uns abgemacht.“

Er reichte dem Amin die Hand, welche dieser ergriff und drückte. Darauf setzten sich beide wieder auf ihre Plätze im Kreise der Anderen und der Scheich begann:

„Tapfere Araber und Kabysen des Hohen*) und des Tels**). Ihr seid Jungen gewesen, welchen innigen Bund ich, der oberste Scheich der Maa-Deradsch-Gheraga-Stämme mit dem Amin der Maa-Nays durch die Verheiratung unserer Kinder geschlossen habe. Möge Euch Allen diese Tatsache als Beweis gelten, daß ich der Lieberzeugung bin, alle Zwistigkeiten der Araber und Kabysen seien verschwunden, und daß ich nach Kräften dazu beitragen will, den Frieden unter uns zu erhalten. Wir haben höhere Pflichten zu erfüllen, als in kleinlichen Streitigkeiten unsere Kräfte zu messen und uns schließlich aufzureiben. Allah hat uns jetzt eine gute Gelegenheit gegeben, uns unserer schlimmsten Feinde, der Franzosen, zu erwehren. In Untertun der Verhältnisse leistete eine Flut unserer Brüder den französischen Aufforderungen Folge und beteiligte sich an der Seite unserer Unterdrücker am Kampf gegen die Deutschen. Sie mußten ihren Irrtum schwer büßen. Der größte Teil von ihnen liegt auf den Eis- und Schneefeldern Frankreichs erschlagen.“

*) Colongebiet in der Nordafrika.

**) Gebirgsgebiet des algerischen Atlas.

(Fortsetzung folgt.)

Allein-Verkauf der berühmten Schuhwaaren

von

haber: M. & H. Goldschmidt.

für Wiesbaden und Umgegend:

18 Langgasse 18.

Grosser Posten
Blusenstoffe,
Neuheiten,
enorm billig.
Seidenhaus
M. Marchand,
Langgasse 23.
5738

Schuhwaaren aller Art, prima.

Melchior Ballhaus, Römerberg 1. 4543

Sämtliche Buchdruck-Arbeiten

für Behörden, Kauf- und Geschäftskreise, Vereine und Private werden in Schwarz-, Rot- u. Copir-druck schnell, sauber und billig hergestellt von der

G. Weiser'schen Buchdruckerei,

Nachf.: J. G. Schabel,

Wiesbaden, 12. Schwalbacherstrasse 12.

16419

Trauringe

in 10 verschiedenen Breiten stets auf Lager, gestempelt 833 und 585, von 5 Mk. an.

Alle Vergoldungen und Versilberungen, besonders von Tafelgeräthen, werden in eigener Werkstatt dauerhaft und billigst ausgeführt.
F. Schäfer, Juwelier, vormals H. Lieding,
Bärenstrasse, Ecke Hülfergasse. 1008



empfehlen in grossartigster Auswahl
Tapeten jeder Art
bei billigsten Preisen. 5171

Telephon 244. Muster überallhin franco.

Eigene Maschinenstrickerei

(prompte und billige Bedienung).

Spezialität

in Strumpfwaren, Sport-
hemden, Sweaters und Sport-
strümpfen, Reform- und Baby-
Unterwäsche für Herren und Damen
zu enorm billigen Preisen.

V. Fay,

Ecke der Gerichts- und Marktstrasse.

Jul. Mollath,

Schulberg 2. Wiesbaden. Michaelsberg 21.
Fernsprech-Anschluss 364.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Glas, Porzellan, Steinzeug u. irdenen Waaren
für Privat- und Hotelbedarf

zu den billigsten Preisen.
Ferner gestatte ich mir, mein Baumaterial-Geschäft
bei Bedarf in Canalisations-Artikeln in empfehlende Erinnerung
zu bringen. 1964

Kartoffeln.

Magnus bonum, sowie gelbe englische, in guter
Sorte, liefert centnerweise frei Haus zum billigen Preis.

Otto Unkelbach,

Kartoffel-Kaution, Schwalbacherstrasse 71.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Drogen-
und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauche billigste
und bequemste

**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.



Neuheiten für Radfahrer.

Radfahrer-Anzüge	von Mk. 12.— an.
Sweaters (Sportschutzjacke) in weiss, grau, schwarz, schottisch etc.	4.— bis 10.—
„Universum“, neu,	7.— an
Radfahrer-Mützen	1.— bis 3.50
Sammet-Plüsch-Mützen, Façon „Lehr“,	2.—
Radfahrer-Strümpfe in Baumwolle, Wolle u. schottisch gemustert	1.— bis 6.—
Stutzen (Strümpfe ohne Füsse)	2.50 „ 5.—
Sporthemden in Baumwolle, Wolle, Seide	2.— „ 15.—
Radfahrer-Sandalen	5.— „ 7.—
Hosen-Klemmer	Paar 1.50 „ 1.50
„Raffer, sehr praktisch, neu,	
Sport-Gamaschen für Damen und Herren, grosse Auswahl, von	2.50 „ 7.—
Radfahrer-Gummimäntel, Wettermäntel (Loden), Unterhosen bis zum Knie reichend, Netzhemden zum Unterziehen unter den Sweater, Radfahrer-Handschuhe, viele Neuheiten, Sport- gürtel in allen Farben, Ruder-Hosen, Ruder-Tricots, Turn- Tricots, Turngürtel etc.	4458

Heinrich Schaefer,

11. Webergasse 11, Wiesbaden.

Special-Geschäft für Sport-Bekleidung.

Wegen Aufgabe des Artikels

verkauft auf Lager habende Wagen-Räder von 40-50 Rilo
schwer à 28 Pf. per Rilo.
Friedrich Scherer, Erbenheim, Eisenhandlung.



Einzig bewährt.
Überall käuflich.

(A 454/4 H.)
F 102

Seife.

Trotz des enormen Aufschlags verkaufe ich dieselbe, so lange
Vorrath reicht:
Prima Seife per Pfd. 22 Pf., 10 Pfd. 2.10.
Prima Kernseife per Pfd. 24 Pf., 10 Pfd. 2.30.
Stärke per Pfd. 28 Pf.
Besten englischen Borax per Pfd. 35 Pf. 6122

C. Kirchauer,
Weberstrasse 27, Ecke der Schmundstrasse.

Die Kohlen- und Brennholzhandlung

von
Wilh. Linnenkohl, Wiesbaden,

Geschäftsstellen: Güterweggasse 17 und Altheidestrasse 2a,
empfehlen zum gef. Besuche für Zimmer, Küchen, Maschinen- und
Gartenheizungs-Anlagen:

In Qualität Rostkohlen (Ziehball aus gem. Rostkohlen),
In Qualität best. mel. Hausbrandkohlen (Groschütz),
In Qualität gew. mel. Ofen u. Herdsteinen (sehr kühlend),
In Qualität gew. Reinkohlen in Korn I, II und III,
In Qualität Eiform-Brickeln von „Rohr-Alt-Hasse“,
In Qualität Patent-Brandkohlen-Brickeln,
In Qualität gebrochenen und gef. Patent-Brickeln in
versch. Korngrößen, sowie feiner Grundstoffe, Rostkohlen,
Carbon-Katzen, Kienholz, Buchen u. Kiefern-
Brennholz, Kalkstein und Feuerzunder,
im Einzelnen, in einzelnen Centnern, halben- und waggewogenen
Wägen, zu mässigen Preisen. 1670

Telephonruf No. 527.



Schutzmarke.

Johann bring' die Schube her,
Aber rasch, es eilet sehr!

Au Befehl, Herr Lieutenant,

Schube legen an der Wand!

Nichtig Johann, recht hast Du,

Geht die Dinger für Lauchhut!

Dieses macht, Herr Lieutenant,

Gentner's Wichse selbstanant.

Giebt dem Schutzwert höchsten Glanz.

Hält daselbe weich und gang!

Ran achte auf den Raminleger und die Firma

des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen

denn die roten Dosen sind von vielen Fabrikten

nachgemacht worden.

Zu haben in den meisten Geschäften.

(Man.-No. 11590 a) F 6

Augusta-Victoria-Bad,

Victoriastrasse.

Grosse Schwimmbassins mit
fliessendem Wasser,
Wannenbäder,
Heissluft und Dampfbäder,
Wiesbadener Thermalbäder
eigene Quelle.

Niedrige Abonnements-
Preise.

Ferner: Zwölf verschiedene medizinische Abtheilungen.
Anwendung der gesammten physikalischen Heilmethode.

Von meiner Pariser Einkaufs-Reise zurück empfehle

Pariser Modell-Hüte,

sowie eine grosse Auswahl garnirter und ungarnirter Hüte zu jedem Preis. Neuheiten in Spitzen, Bändern und Besätzen für Kleider.

D. Stein, Webergasse 3.

3911

46. Jahrgang. 1898.

Meine Wohnung (1. oder 2. Etage), 3 Zimmer, Mansarde mit Zubehör, zum 1. Juli, Nähe Kochbrunnen oder Mitte der Stadt, von kinderlosen Eheleuten gesucht. Offerten unter **P. 321** an den Tagbl. Verlag.

1910

